

Infoveranstaltung der Bürgerinitiative über das geplante Biomassekraftwerk mit Experten, Betroffenen – und Bürgermeistern

VON UNSERER REDAKTEURIN
KATHARINA MEYER

MAHLBERG-ORSCHWEIER. Es war erstmals ein offener Schlagabtausch: Bei der Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative „Gewerbepark Ettenheim-Mahlberg“ (BI) am Dienstagabend im Rasthof Bauer waren auch die Bürgermeister Bruno Metz (Ettenheim) und Dietmar Benz (Mahlberg) im Publikum. In einer heißen Diskussion nach den Expertenvorträgen ergriff auch der immer wieder direkt angesprochene DYN-A 5-Zweckverbandsvorsitzende Metz mehrfach das Wort.

Das Interesse an der Info-Veranstaltung war größer als der Saal im Rasthof Bauer: Bis zur Tür hinaus standen die mehr als hundert Zuhörer, einige verfolgten die Powerpoint-Präsentation der BI auch von draußen, durch die geöffneten Fenster. Peter Ohnemus und Klaus Deutschkämmer von der BI hatten die Präsentation vorbereitet: Zunächst ging es um Lärm-, Staub- und Geruchsbelastung durch das Ger-



Peter Ohnemus von der BI informiert per Videobeamer.



Ein überraschender Gast: Bruno Metz, der Vorsitzende des DYN A 5-Zweckverbands hatte sich in die Höhle des Löwen gewagt – zur Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative im Rasthof Bauer. FOTOS: KATHARINA MEYER

man-Pellets-Werk, der zweite Teil des Abends war dem auf DYN A 5 angedachten Biomassekraftwerk (BMKW) gewidmet. Deutschkämmer präsentierte eigene Lärmmessungen, die zum Teil über den Werten des offiziellen Gutachters Goritzka liegen. Auch der viel diskutierte Ton bei 250 Hertz wurde dem Publikum vorgespielt. Auch bei ihnen sei der Dauerton vorhanden, sagte Gerald Exner, der Sprecher der „Bürgerinitiative Immissionen Haffeld“ bei Wismar. Dort gebe es mehrere holzverarbeitende Firmen – auch ein Werk von German Pellets und ein BMKW. „Wir haben das alles schon seit zehn Jahren, was bei Ihnen noch entstehen wird“, meinte Exner. „Es gibt drei Gutachten zum Lärm und alle geben uns recht“, so Exner weiter. German Pellets sei das bekannt: „Es ist bei uns genauso gelaufen wie hier auch, Versprechungen und Hinhalten“. Lauter Applaus. Die BI forderte eine erneute Lärmmessung unter Vollast von Bürgermeister Metz – dieser stimmte dem zu: „Wir stehen viel weni-

ger gegeneinander, als viele glauben“, so Metz. Gerne werde er eine weitere Messung mit der BI und einem Experten durchführen. „Sie können auch den Termin vorschlagen, der dann geheim bleibt“, so Metz. Auch er bekam daraufhin Applaus.

Schließlich war das geplante BMKW an die Reihe. „Ein brisantes Thema“, so Ohnemus. Metz hatte immer wieder betont, dass nur ein Kraftwerk in Frage komme, das Holz der Kategorien A 1 (naturbelassen) und A 2 (lackiert, geleimt, beschichtet) verbrenne. Dem Experten des BUND, des Bundes für Umwelt- und Naturschutz, ging das nicht weit genug: Es sei legal, auch bei A 2 bis zu zwei Prozent stärker verschmutztes Holz beizumischen, sagte Ingo Gödeke vom Bundesarbeitskreis Abfall und Recycling des BUND. Außerdem werde laut Altholzverordnung jedes Material als Holz eingestuft, das zu 51 Prozent aus Holz bestehe. Kontrollierbar sei das Brennmaterial ohnehin kaum. Gödekes Fazit: „Ab A 2 fängt der Müll an“.

Auch einer Umwidmung der Genehmigung auf die stärker belasteten Hölzer der Kategorien A 3/A 4 habe die Gemeinde später wenig entgegenzusetzen. Der Standort sei für eine Verbrennungsanlage wegen der Tallage mit häufiger Inversionswetterlage ohnehin „völlig inakzeptabel“. Der BUND werde sich in das Genehmigungsverfahren der Ettenheimer Anlage einschalten, kündigt Gödeke an.

„Ich gebe zu, dass ich eine Lücke habe, was A 2 angeht“, sagte Bruno Metz. Bezüglich A 2 sei noch alles offen: „Wenn die Schadstoffe so sind, dass wir es nicht verantworten können, wird es auch nicht kommen.“ Vor einer Genehmigung werde es eine öffentliche Veranstaltung geben, zu der auch die BI mit Referenten eingeladen sei, so Metz.

Bis nach 23 Uhr stellten die Anwesenden Fragen, machten ihrem Ärger Luft oder teilten einfach nur ihre Befindlichkeit mit: „Auch wenn unser Dorf klein ist, so ist es doch fein. Profit ist nicht alles“, meint eine Orschweierin.

Do. 23. 08. 07